



## Schülerseminare in der Marktkirchenbibliothek Goslar

Zu den hier vorgestellten historischen Drucken und Handschriften besitzt die Marktkirchenbibliothek eine umfangreiche Erschließungsliteratur, die für die Arbeit von Schülerinnen und Schülern geeignet ist.

### ... aus den Beständen: Handschriften

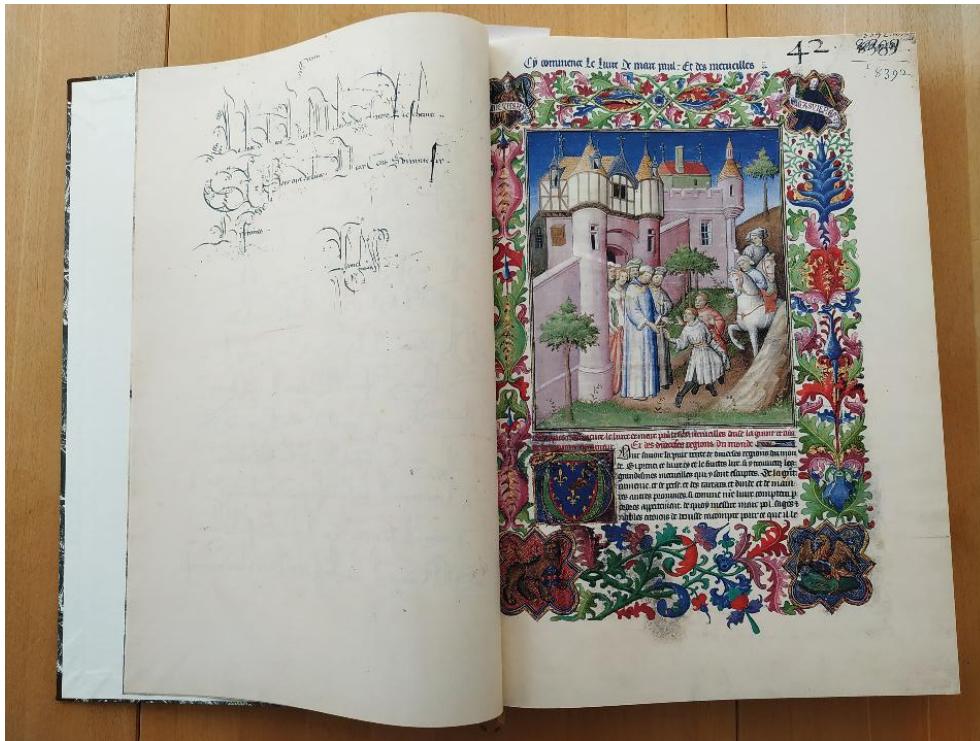


Abb. 1



Abb. 2

Bei den beiden Abbildungen handelt es sich um Titelblätter in einer besonders prachtvollen, großformatigen Handschrift, die um 1410 in Frankreich entstanden ist. Sie enthält u.a. die (fiktiven?) Reisebeschreibungen Marco Polos (**Abb. 1**) und Jean de Mandevilles (**Abb. 2**), deren Texte, die zum Teil auf antike Quellen beruhen, die eurozentrische Rezeption der Neuen Welt im späten 15. und im 16. Jahrhundert geprägt haben, geben sie doch vor, im fernen Indien Wundergestalten, Amazonen, Kannibalismus, ja sogar das Paradies gesehen zu haben (oder in deren Nähe gewesen zu sein). Eine Vielzahl von farbenprächtigen Miniaturen veranschaulichen diese Mythen (vgl. Fol. 18v; 50; 29v; 76v; 181; 188; 194v; 219v; 221; 222). Kolumbus hat ein Exemplar der Reisebeschreibungen Marco Polos auf seiner Entdeckungsreise 1492/1493 mitgeführt und sich in vielen seiner Beobachtungen von diesem Text leiten lassen.



## Schülerseminare in der Marktkirchenbibliothek Goslar



Abb. 3, Maximilians Erstlesewerk, um 1466 angefertigt



Abb. 4, Das weiterführende Lehrbuch, 1467

Was haben (privilegierte) Kinder im Grundschulalter um 1500 lernen müssen? Und wie wurde ihnen Wissen beigebracht?

Die beiden Faksimiles von Handschriften aus dem späten 15. Jahrhundert geben Auskunft (Abb. 3 und 4).

Es handelt sich um die Lehrbücher des kleinen Maximilians, dem späteren Kaiser des Heiligen Reichs Deutscher Nation (1459-1519), mit denen er im Alter von sieben und acht Jahren lesen und schreiben lernen musste. Die (in den Kommentarbänden vollständig übersetzten) lateinischen Texte sind ergänzt durch den Text des „Vaterunser“, (erstmalig?) als Lerntext in frühneuhochdeutscher Sprache (im weiterführenden Lehrbuch von 1467).

Kaufen konnte man damals Schulbücher wie heute nicht. So musste ein talentierter Hofbeamter extra dafür Handschriften anfertigen, prächtig ausstatten musste er sie wohl auch, um die Lernmotivation des kleinen Maximilian, der unter Sprechschwierigkeiten litt, zu steigern.

Die Marktkirchenbibliothek besitzt Faksimiles dieser Lehrbücher, in dieser Form die ersten „Lesebücher“ der Buchgeschichte.